

September
Oktober
November
2026

AnscharBote

Gemeindebrief der Kirche im Park



Evangelisch -
Lutherische
Kirchengemeinde
St. Anschar
Tarpensbekstr. 115
20251 Hamburg



G80

www.blauer-engel.de/w195

Dieses Produkt **Delfin** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf
100% Altpapier gedruckt.



www.GemeindebriefDruckerei.de

So erreichen Sie uns

Kirchenbüro

Claudia Boskugel
 Tarpenbekstr. 115
 20251 Hamburg
 Telefon: 040 - 461 904
 stanschar@gmx.de
 Öffnungszeiten: Dienstag 13:00-16:00

Bankverbindung:

Ev-Luth. Kirchengemeinde St. Anschar
 IBAN: DE 16 200 505 50 1234 125 118
 BIC: HASPDEHHXXX

Pfarramt

Pastor Dr. Olaf Krämer
 Telefon: 0151- 640 289 47
 drolafkraemer@gmail.com

Pastor Martin Hoerschelmann
 Telefon: 040 - 460 090 46
 M.Hoerschelmann@st-johannis-eppendorf.de

Pastor Georg Knauer
 Telefon: 040 - 752 523 50
 G.Knauer@st-johannis-eppendorf.de

Kirchengemeinderat

Christian Carlé (2. Vorsitzender)
 Christian.carle@gmx.de

Kirchenmusik

Gisela Thobaben
 Mobil: 0177 - 88 622 88
 giselathobaben@gmx.de

In diesem Heft

- Geistliches Wort
- Termine
- Gottesdienste
- Kirchenmusik
- Pro und Kontra
- Buchbesprechung
- Aus dem Pfarrsprengel
- Stiftung Anscharhöhe

Liebe Gemeinde,

haben Sie sich schon einmal gefragt, warum das Christentum auf der ganzen Welt so großen Zulauf fand? Was war an ihm nur so attraktiv, dass aus einer kleinen jüdischen Sekte die größte Weltreligion werden konnte? Auch die Forschung hat sich mit dieser Frage beschäftigt. Sie fand heraus, dass das Christentum sehr unterschiedliche Menschen zu einer einträchtigen Gemeinschaft verbinden konnte. In dieser Religion spielte nämlich keine Rolle, was sonst eine Rolle spielt: der Status eines Menschen. Für das Christentum war es gleichgültig, ob du „Knecht oder Freier, Mann oder Frau, Grieche oder Hebräer“ bist, nachzulesen beim Apostel Paulus (Galaterbrief, Kap. 3). Der Status eines Menschen war gleichgültig, alle waren gleichermaßen willkommen.

Im Laufe der Zeit verbreitete sich mit dem Christentum ein Geist der Verbundenheit über alle Welt: Jetzt wurden nicht Unterschiede betont, sondern Gemeinsamkeiten; jetzt wurden nicht Differenzen gesehen, sondern Verbindendes; jetzt wurde nicht Trennendes gepriesen, sondern Einendes. Diese ungewöhnliche Eintracht kommt in einer Formel zum Ausdruck, die die amerikanische Dollarnote dem Christentum entlehnte: e pluribus unum - aus vielen wird eins! Das also war es, was das Christentum so reizvoll machte: der Gemeinschaftsgeist! Ihm entsprang der Geist der Demut (humilitas), weil der Christenmensch auf demonstrative Darstellung seines Status verzichtet.



Das Vorbild zu solcher Selbstzurücknahme fand das junge Christentum im Geschick Christi: Der Weg des Gottessohnes in die Welt ist ja der größte denkbare „Statusverzicht“. Zudem brachte Christus die Erkenntnis, dass alle Menschen auf die Gnade und Anerkennung Gottes angewiesen sind. Da wollte sich keiner pharisäisch über den anderen erheben. Vielmehr freute man sich, dass die Gnade Gottes allen Menschen gilt. So etwas verbindet, so etwas schafft Gemeinschaft.

Wenn wir am Reformationstag Gottesdienst feiern, tun wir es mit der Freude der Begnadeten und in dem Bewusstsein, in Christus eins zu sein.

In herzlicher Verbundenheit grüßt Sie

Ihr Pastor Olaf Krämer

Zitiert

„Die Ewigkeit ist ein Schwimmen im Ozean der Liebe Gottes.“

(Benedikt XVI.)

„Mancher Gläubige hat beim Sterben mehr Freude und Erkenntnis gewonnen als in seinem ganzen Leben.“

(Charles Haddon Spurgeon)

„Ich freue mich mein ganzes Leben auf den Tod beziehungsweise auf mein ewiges Leben bei Gott, das nach dem irdischen Tod auf uns wartet.“

(Die Rocksängerin Nina Hagen im Nachrichtenmagazin „Focus“)

Bild: Erwin Wodicka, Titelfoto: Krämer, Foto: Thobaben



Tauferinnerung

Sonntag, 20. September, 17:00 Uhr

Einmal im Jahr laden wir unsere Täuflinge und ihre Familien zu einem Tauferinnerungsgottesdienst ein. Gern erinnern wir uns an den schönen Gottesdienst im letzten Jahr mit vielen Kindern, ihren Eltern und Paten. Es ist so wichtig zu wissen, zu wem wir gehören, wie wir heißen und wer wir sind. Die Taufe gibt darauf eine Antwort. Bringt Eure Taufkerzen mit und wartet auf eine schriftliche Einladung.



Erntedank

Sonntag, 4. Oktober, 10:30 Uhr

Christenmenschen sind dankbare Leute. Sie danken unermüdlich, und sie tun es gern. In jeder Messe feiern sie die „Eucharistie“, die „Danksagung“. Sie wissen, dass es viel Grund zum Danken gibt und dass sich auch ihr Leben und Sein einem anderen verdankt. Das wollen wir an Erntedank feiern und bedenken. Herzlich laden wir ein zum Gottesdienst mit anschließendem Brotesen und dankbarer Gemeinschaft (und diesmal - anlässlich der drei Dienstjubiläen - ausnahmsweise auch mit einem Gläschen alkoholfreien Sekts!).



Grafik Pfeffer, Fotos: Gymah, Thobaben

Reformationstag

Samstag 31. Oktober, 10:30 Uhr

Wir sind froh, den Reformationstag als staatlichen Feiertag wieder zurückzuhaben. Die Reformation kann in ihrer Wirkung ja gar nicht genug gewürdigt werden. Sie steht gleichberechtigt neben der Konstantinischen Wende, der Erfindung des Buchdrucks, der Abschaffung der Sklaverei, Johann Sebastian Bach und dem Fall der Mauer. Sie brachte uns vier große reformatorische Grundsätze: Sola gratia, sola scriptura, sola fide, solus Christus (allein aus Gnade, allein durch die Schrift, allein durch Glauben, allein durch Christus).



Das Auge isst mit...

... heißt es. Das gilt ganz gewiss auch für den Gottesdienst! Wir können schlecht Gottes Liebe feiern mit lieblosen Gottesdiensten, wenn es fürs Auge nichts zu essen gibt. Lieblosigkeit kann sich zeigen in vertrockneten Altarblumen oder in einer ungepflegten Kirche. Wir sind der Meinung, dass auch farbenfrohe, schöne Antependien in den wechselnden Farben des Kirchenjahres das Mitessen des Auges fördern und einem liebevollen Gottesdienst Ausdruck verleihen. Allein, unser grüner Kanzelbehang ist in die Jahre gekommen, die Farbe ist verblichen, der Stoff abgenutzt. Eine solche Maßanfertigung und Handarbeit ist kunstvoll und kostbar und für ein paar Euro nicht zu haben. Eine Paramentenwerkstatt schätzt die Kosten für ein unserer Kanzel entsprechendes Antependium auf ca. 3500 Euro. Wer hilft mit bei der Finanzierung? Wir freuen uns über Ihre (steuerlich absetzbare) Spende.

Jubiläen

Es gibt allerhand zu feiern: Seit Juli 2001 - einem Vierteljahrhundert! - ist unsere Kantorin Gisela Thobaben im Dienst der Anschargemeinde und beschenkt uns mit Musik, Wohlklang, Klugheit, Fleiß und allerlei Begabung. Das Gemeindeleben ist ohne die examinierte Theologin und Kirchenmusikerin nicht zu denken, sie ist ein echter Glücksfall. Kirchenerfahrene wissen, dass die Zusammenarbeit von Kirchenmusikern und Pastoren ein Minenfeld sein kann, nicht selten hört man von Konflikten und Verwerfungen. Nicht so bei uns. Es macht Freude, mit Gisela Thobaben zusammenzuarbeiten, der Pastor hat mit ihr ein unentbehrliches Gegenüber. Das soll gesagt sein und gefeiert werden. Und weil man die Feste feiern soll, wie sie fallen, nehmen wir gleich ein Weiteres hinzu: Seit Juli 2016 ist unser Pastor nun auch schon auf der Anscharhöhe. Wo sind die 10 Jahre nur geblieben? Er blickt zurück auf 32 Dienstjahre und sagt, dass die Zeit in Eppendorf die schönste seines dienstlichen Lebens sei. Wieder ein Grund zu feiern! Und weil die Feierei so viel Freude macht, nehmen wir einen dritten Anlass hinzu: Fast 10 Jahre ist nun auch unsere geschätzte Gemeinsekretärin Claudia Boskugel bei uns. Im Februar 2017 trat sie ihren Dienst an. Sie beschenkt uns mit Tüchtigkeit und Treue und beschert uns zugleich eine tolle Familie, die zur Gemeinde gehört und mitmacht. Wenn das alles kein Grund zum Feiern ist?! So wollen wir im Anschluss an den Erntedankgottesdienst mit einem Gläschen anstoßen und der Gemeinde danken, dass wir ihr dienen dürfen.



Besuchen Sie auch unsere homepage
www.stanscharhamburg.de

Ewigkeitssonntag

Sonntag, 22. November, 17:00 Uhr

Erinnern und Gedenken gehören zum christlichen Leben. Sie sind ein Gleichnis für das ewige Gedenken und Bewahren Gottes. Am letzten Sonntag des Kirchenjahres, dem Ewigkeitssonntag, gedenken wir unserer Heimgegangenen und nehmen sie sehr bewusst in unsere Mitte: Wir verlesen ihre Namen, entzünden eine Kerze und beten für sie.

Wer einen bestimmten Namen verlesen haben möchte, lasse uns diesen bitte rechtzeitig schriftlich zukommen.



Reichsprogromnacht

Sonntag, 8. November, 10:30 Uhr

Vor zwei Jahren wurden im Eingangsbereich zur Anscharhöhe Stolpersteine verlegt. Wir nahmen das zum Anlass, an den Tag der Reichsprogromnacht zu erinnern und der drei Bewohner der Anscharhöhe zu gedenken, deren Namen auf diesen Steinen festgehalten sind. Im vergangenen Jahr fiel der 9. November auf einen Sonntag, dieses Jahr ist es ein Montag. Wir werden den düsteren Tag dieses Jahr wieder in den Gottesdienst einbeziehen und anschließend zu den Stolpersteinen gehen, um dort Kerzen und Blumen abzulegen.

Regelmäßige
Veranstaltungen
St. Anschar



Dienstags
15:00 - 17:00 Uhr
Malgruppe

Mittwochs
17:30 - 18:30 Uhr
Kontemplation/Christliche Meditation
Karin Brandt 040 - 8000 5208

Donnerstags
11:00 - 12:00 Uhr
Gleichgewichtstraining - Frau Ackermann

19:00 - 20:30 Uhr
Chor St. Anschar

Wiederkehrende
Veranstaltungen

Bibelgespräch montags: 16:00 Uhr
(Pastor Krämer)
Besprochen wird immer der Predigttext
des folgenden Sonntags.

21. September
05. Oktober
09. November

Bibelstunde montags: 18:00 Uhr
(Pastor i.R. U. Rüß)

07. September
05. Oktober
02. November

Gesprächskreis montags: 16:00 Uhr
(Pastor Krämer)

28. September - Manichäismus und Gnosis
12. Oktober - Was ist Kirche
02. November - Selbstbestimmt sterben?

**Ich sehe was, was Du nicht siehst.
Kunst und Literatur im Gespräch.**
(Frau Kind)

Donnerstags: 15:30 Uhr
03. September
01. Oktober
05. November

Regelmäßige
Veranstaltungen
St. Johannis

Kindergottesdienst
Sonntags, 10:00 Uhr
Beginn in der Kirche

Fireabend für Jugendliche
19:00 Uhr, Neues Pastorat
Für konfirmierte Jugendliche

Mette - Morgegebet
Dienstags, mittwochs und donnerstags:
8:00 bis 8:20 Uhr, Kirche

Freitagskreis 66 Plus
Freitags, 15:00 Uhr, Ludolfstraße 66
Andacht, Kaffeetrinken, Thema, Gespräch.

www.st-johannis-eppendorf.de



Unsere
Familiennachrichten
dürfen wir aus
Datenschutzgründen
lediglich in der
Printausgabe des
AnscharBoten
veröffentlichen.

Grafik: Lindenberg, Foto: Thobaben

September

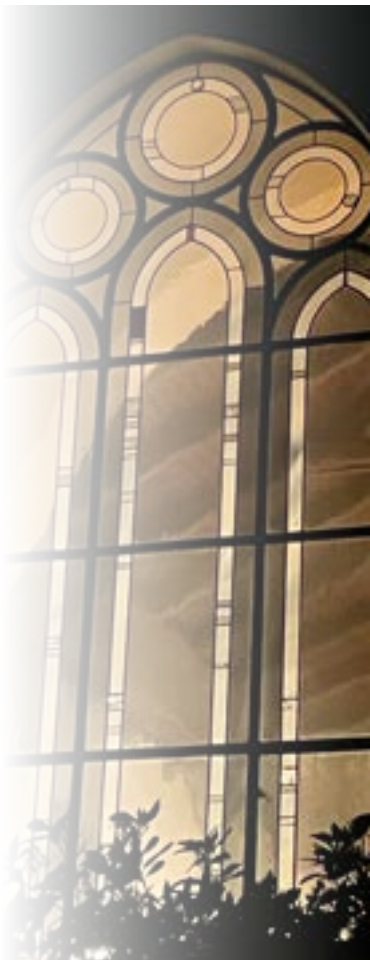
06.09.	14. nach Trinitatis	10:30 Lutherische Messe - Pastor Krämer
08.09.		11:00 Predigtgottesdienst - Pastor Krämer
13.09.	15. nach Trinitatis	10:30 Lutherische Messe - Pastor Krämer
20.09.	16. nach Trinitatis	17:00 Tauberinnerung - Pastor Krämer
27.09.	Michaelis	17:00 Lutherische Messe - Pastor Hoerschelmann

Oktober

04.10.	Erntedank	10:30 Lutherische Messe - Pastor Krämer
11.10.	19. nach Trinitatis	10:30 Lutherische Messe - Pastor i.R.U.Rüß
13.10.		11:00 Predigtgottesdienst - Pastor Krämer
18.10.	20. nach Trinitatis	17:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer
25.10.	21. nach Trinitatis	17:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer
31.10.	Reformationstag	10:30 Lutherische Messe - Pastor Krämer

November

01.11.	Gedenktag d. Heiligen	10:30 Lutherische Messe - Pastor Krämer
08.11.	Drittletzter Sonntag	10:30 Lutherische Messe - Pastor Krämer
10.11.		11:00 Predigtgottesdienst - Pastor Krämer
15.11.	Vorletzter Sonntag	10:30 Lutherische Messe - Pastor Krämer
18.11.	Buß - und Betttag	17:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer
22.11.	Ewigkeitssonntag	17:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer
29.11.	1. Advent	10:30 Lutherische Messe - Pastor Krämer



Nacht der Kirchen Samstag, 12. September, 18:00 Uhr

Ein Abend mit Paul Gerhardt

Sein Leben und Wirken,
seine Lieder und
die Musik seiner Zeit

Vokalensemble
Barockensemble

Michaelis Sonntag, 27. September, 17:00 Uhr

Wolfgang Carl Briegel:
„Und es erhob sich ein Streit“

Vokalensemble
Barockensemble

Erntedank Sonntag, 4. Oktober, 10:30 Uhr

Musik zum Erntedanktag
von J.S. Bach u.a.

Takako Kamada - Sopran
Gabriele Steinfeld - Barockvioline
Marika Begemann - Traversflöte
Sabine Krawehl - Cello

Barockmusik der Bachfamilie Samstag, 24. Oktober, 16:00 Uhr

Mit Werken von C. Ph. Emanuel Bach, W. Fr. Bach, u.a. erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm zwischen empfindsamem Stil und virtuoser barocker Klangkunst.

Die Traversflötistin Anna Reichhold widmet sich seit vielen Jahren der historischen Aufführungspraxis. Gemeinsam mit dem Cembalisten Tung-Han Hu gestaltet sie einen Konzertabend voller Ausdruckskraft und Eleganz.

Musik im Gottesdienst Sonntag, 25. Oktober, 17:00 Uhr

Musik von Dietrich Buxtehude
und Johann Rosenmüller

Nora Brandenburg - Barockvioline
Gregor Hammans - Viola da Gamba
Gisela Thobaben - Orgel

Konzert zum Volkstrauertag Samstag, 14. November, 16:00 Uhr

Drei Sänger, Continuo und Viola da Gamba präsentieren die virtuellen „Méditations pour le Carême“ von Marc-Antoine Charpentier. Dem gegenüber steht die klare, schwebende Polyphonie von Orlando di Lasso's „Missa pro defunctis“.

Ensemble Ignis

Ewigkeitssonntag 22. November, 17:00 Uhr

Nikolaus Bruhns
„Die Zeit meines Abschieds“

Vokalensemble
Barockensemble

Sollte die Diakonie den assistierten Suizid in ihren Pflegeeinrichtungen untersagen dürfen?

PRO

CONTRA



Grafik: Dathe

Wer sich in die Obhut der Diakonie begibt, darf erwarten, an diesem Ort auf christliche Werte zu treffen, denn die Diakonie ist eine „Wesens- und Lebensäußerung der Kirche“ (EKD). In ihrem Unterstützen und Pflegen ist sie verpflichtet, die lebensfördernde christliche Ethik bestmöglich zu verwirklichen. Aber selbstverständlich müssen Hilfsbedürftige eine Wahl haben zwischen verschiedenen Wertesystemen, denen sie sich anvertrauen. Im Fall der Hilfsbedürftigkeit sollen sie möglichst in einem Umfeld leben, das ihren Werten am besten entspricht. Dies ermöglicht ein breites Angebot unterschiedlicher Träger: anthroposophische, evangelische, katholische, freikirchliche, jüdische und muslimische, sowie Träger, die aus weltanschaulichen Strömungen hervorgingen (z.B. Arbeiterwohlfahrt) oder weltanschaulich neutral sind. Der Staat fördert diese Angebotspalette, die übrigens dem „Subsidiaritätsprinzip“ der katholischen Soziallehre entstammt: Höhere gesellschaftliche Ebenen (z.B. der Staat) sollen nur dann eingreifen, wenn niedrigere Ebenen (z.B. Familie) eine Aufgabe nicht selbst bewältigen können. Deshalb gibt es Pflegeeinrichtungen mit unterschiedlichen Profilen. Nun scheint es geradezu geboten, dass eine christliche Einrichtung im Leben das höchste Gut sieht und ihre Aufgabe so versteht, den letzten Tagen „mehr Leben zu geben“, wie es eine Hospizmaxime ausdrückt. Die „Ehrfurcht vor dem Leben“ (Albert Schweitzer) gilt im diakonischen Wertesystem aber selbst dem eingeschränktesten, hilfsbedürftigsten, geplagtesten Leben. Sinn und Hoffnung diakonischen Handelns liegen ja darin, bedrohtes Leben erträglicher zu machen. Es muss der Diakonie erlaubt sein, den assistierten Suizid in ihren Einrichtungen auszuschließen, weil er die kirchlich-diakonische Passion für das Leben konterkariert und das „christliche Profil“ beschädigt. Nutzer diakonischer Einrichtungen müssen das wissen.

Die Diakonie finanziert sich aus Leistungen der Kranken- und Pflegekassen sowie aus staatlichen Zuschüssen. Daraus folgt ein gravierendes Mitsprache- und Gestaltungsrecht. Zu Recht macht der Staat weitreichende Vorgaben: Er regelt Qualitätsstandards, Abläufe, Personalschlüssel, architektonische Erfordernisse, Datenschutz, Dokumentationspflichten usw. Die staatlichen Regelungen im Kontext der Pflege greifen ins Unermessliche. Sie sind mitunter pädagogischer, ethischer und rechtlicher Natur. Alles ist geregelt und normiert. Deshalb greifen gesetzliche Regelungen und höchstgerichtliche Entscheidungen auch in der Pflege, wie z.B. das Grundrecht auf assistierten Suizid, das Diskriminierungsverbot (z.B. bei Bewerbungen von Personen ohne Kirchenmitgliedschaft oder bei der Besetzung von Gremien), das Kündigungsverbot (z.B. im katholischen Bereich bei wiederverheirateten Geschiedenen) oder das Arbeitsrecht. Übrig bleibt ein minimaler Gestaltungsspielraum, ein Platz für Schokostreusel, mit dem Einrichtungen sich zu profilieren und von der Konkurrenz zu unterscheiden versuchen. Gegen geltendes Recht darf jedoch nicht verstoßen werden. Eine Einrichtung kann z.B. erlauben, dass bei ihr gebetet wird, aber sie darf von ihren Beschäftigten nicht verlangen, dass sie vor den Mahlzeiten mit den Pflegebefohlenen das Gebet anleiten mit der Begründung: „So machen wir das hier!“. Die Einrichtung kann Gottesdienste anbieten, aber sie darf die Schutzbefohlenen nicht zur Teilnahme verpflichten mit der Begründung: „Das gehört zu unserem Profil!“. Die Einrichtung darf sich dem Schutz des Lebens verpflichtet wissen, aber sie darf ihren Bewohnern nicht die Inanspruchnahme des assistierten Suizids verweigern mit der Begründung: „Das widerspricht unseren Werten!“

Buchempfehlung

Peter Seewald

„Die Entdeckung der Ewigkeit - Vom Leben auf Erden und dem Himmel darüber“
Herder, 24 €

Der Journalist und Papstbiograph Peter Seewald schreibt ein gut verständliches, leicht zu lesendes Buch, das es auf die „Spiegel-Bestsellerliste“ schaffte. In diesem Buch, zu dem Seewald durch die Erfahrung des Älterwerdens angeregt wurde, geht es um die Endlichkeit des Lebens, um die jenseitige Welt und um das Leben nach dem Tod. Es ist ein hoffnungsvolles Buch, in dem sich die christliche Gewissheit auf ein Leben nach dem Tod deutlich ausspricht und für diese Zuversicht wirbt. „Vielleicht geht es im Leben nicht darum, es zu verlängern, sondern darum, es zu begreifen“, schreibt Seewald. „Der Tod ist nicht das Ende, sondern der Moment, in dem Gott uns anblickt.“ Mit klugen, inspirierenden Gedanken wirbt Seewald für den Glauben an das ewige Leben und greift zurück auf Literatur und wissenschaftliche Erkenntnisse. Einmal erinnert er an Heinrich Böll, der meinte, der Mensch habe eine Sehnsucht nach dem ganz Anderen, nach zeitlosem Glück und Gerechtigkeit, weil er wisse, dass er hier auf der Erde nicht ganz zu Hause sei und noch woanders „hingehöre“. Ein anderes Mal erinnert Seewald an die Quantenphysik, die zeige, dass es zwischen Geist und Materie keine Barrieren gebe, und er beklagt, „dass wir heute den Jenseitsgedanken mehr und mehr verlieren, ist keine Lappalie, sondern eine gesellschaftliche Katastrophe.“



Forum Anscharhöhe

DER GARTEN DE L'AIGLE UND SEINE GESCHICHTE

Vortrag von Heike Bertram

140 JAHRE
STIFTUNG
ANSCHARHÖHE
EPPENDORF

Ein Herzstück des Parks der Stiftung Anscharhöhe ist der ehemalige Garten de l'Aigle. Die etwa 1.800 Quadratmeter große fast quadratische Fläche ist der Rest eines Familiengartens. Welche Geschichten stecken hinter den Rosen, Obstbäumen, Haselnusssträuchern und vielen anderen Pflanzen? Wie der Garten einmal aussah, wer Alma de l'Aigle war, die hier mit ihren Schwestern aufwuchs, und was wir noch heute von ihr lernen können: All dies erfahren Sie im Forum Anscharhöhe.

Heike Bertram arbeitete viele Jahre als Ingenieurin, bevor sie sich der Kunstgeschichte und Landschaftsarchitektur zuwandte. Als Gründerin des „Netzwerks für historische Rosen“ engagiert sie sich in der Gartengesellschaft besonders für den Alma-de-l'Aigle-Garten in Hamburg-Eppendorf.

Montag
14. September 2026
17 Uhr
Gemeindehaus St. Anschar
Torpendekstr. 113
20251 Hamburg
Eintritt frei.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Jubiläumsveranstaltung im Alma Hoppes Lustspielhaus Mittwoch, 14. Oktober, 19:30 Uhr

Die Stiftung Anscharhöhe blickt auf 140 Jahre bewegte Geschichte zurück – und lädt zu einem besonderen Jubiläumsabend ein: Lassen Sie sich bestens unterhalten von der Gustav Peter Wöhler Band und Bestsellerautor Janne Mommsen. Moderiert wird der Abend von Julia Westlake. Alle treten ohne Gage im Alma Hoppes Lustspielhaus auf. Die Erlöse fließen in die Arbeit der Stiftung Anscharhöhe.
Karten unter Tel. 5556 5556 oder www.almahoppe.de/Tickets für 30 Euro Parkett, 25 Euro Rang.

Dopperlstart in den Pfarrsprengel Open air und Festgottesdienst

Unter freiem Himmel ging es Ende Mai zu Füßen der Kirche St. Anschar mit der ersten Auftaktveranstaltung unseres neu gegründeten Pfarrsprengels „Kirche in Eppendorf“ los. Bei sonnigem Wetter war auf der Festwiese des Anschar-Stiftungsgeländes eine vielfältige Schar zum pfingstlichen Open-Air-Gottesdienst zusammengekommen.

Wie wunderbar, dass der Alsterbund-Posaenchor von St. Martinus (Eppendorf) musikalisch mitwirkte, gemeinsam mit Kirchenmusikerin Gisela Thobaben. Neben Bewohnern der Anscharhöhe waren auch andere Angehörige beider Gemeinden dabei. Sowie natürlich alle drei Gemeindepastoren: Dr. Olaf Krämer als Liturg, Martin Hoerschelmann mit Predigt und Georg Knauer mit launigem Grußwort.

Anschließend kamen alle bei Kuchen und Kaffee ins Gespräch miteinander. Diese rundum gelungene Veranstaltung hinterlässt den erfreulichen Eindruck: Da geht was Gutes los! Das Pfingstfest ist Geburtstag der Kirche und nun auch Startpunkt für unseren gemeinsamen Weg – im Miteinander von St. Anschar und St. Johannis, hier bei uns in Eppendorf.



Gleich Anfang Juni ging es in der Kirche St. Johannis mit unserem Festgottesdienst weiter. Ein junger Bewohner auf der Anscharhöhe, der auf den Rollstuhl angewiesen ist, hatte zuvor gesagt: „Ich will unbedingt auch in St. Johannis dabei sein! Könnt ihr das möglich machen? Ich bin gern im Gottesdienst.“

Und tatsächlich, es klappte. Auch er war mittendrin, als wir die Gründung des Pfarrsprengels „Kirche in Eppendorf“ gottesdienstlich feierten mit Kantor Rainer Thomsen an der Orgel. Pastor Krämer hielt die Predigt in der Evangelischen Messe, während Pastor Knauer die Liturgie übernahm und Pastor Hoerschelmann konzelebrierte. Ausnahmsweise



Fotos: Kind

fand kein Gottesdienst an St. Anschar statt, so dass auch die dortige Gottesdienstgemeinde da war. Hinterher war der Andrang im Alten Pastorat bei Sektempfang und Kirchenkaffee groß. Da kam Aufbruchstimmung auf: zwei Eppendorfer Gemeinden machen sich auf den Weg, gottesdienstlich und gemeinschaftlich. Bei einigen Teilnehmern klang es fast so, als wären wir eine Gemeinde.

Dankbar sagte eine Teilnehmerin hinterher: „Man merkt, wir gehören irgendwie zusammen. Das fühlt sich an, als wäre es immer schon so gewesen. Da kommt eine gute Dynamik in Gang.“ Und ein anderes Gemeindeglied freut sich besonders: „Als langjähriges St. Johannis-Kirchenglied bin ich seit zwei Jahren in der Anscharhöhe zuhause. Da mir beide Gemeinden sehr am Herzen liegen, war es für mich eine Freude, dass wir nun durch den ‚Pfarrsprengel‘ eine Gemeinschaft im Herrn geworden sind. Ich fühle mich nicht mehr wie zwischen zwei Stühlen sondern geborgen in den wechselnden Gottesdiensten und sonstigen Veranstaltungen. Es ist schön!“

Volkslieder singen

15:30 Uhr im Gemeindehaus

18. September
23. Oktober
20. November

IMPRESSUM

Herausgeber:
Ev.-Luth.
Kirchengemeinde
St. Anschar
Tarpenbekstr. 115
20251 Hamburg

V.i.S.d.P.: Pastor Dr. Olaf Krämer



ADRESSAUFKLEBER

Wir helfen im Trauerfall



Erdbestattungen
Feuerbestattungen
Anonyme Beisetzungen
Seebestattungen
Umbettungen
Überführungen

Tag- und Nachruf:
040 - 47 72 40

**KRÖGER
& SOHN**
BESTATTUNGEN

Beerdigungsinstitut Kröger & Sohn St. Anschar
Martinistraße 29 • 20252 Hamburg
Telefon: 040 - 47 72 40 • Fax: 040 - 48 41 31



Sven Havemeister

Abschied in Würde

www.hamburger-bestattungsinstitut.de

„Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt“ ...

... erklärt Sven Havemeister vom Hamburger Bestattungsinstitut. „Wir sind der Meinung, dass jeder sich in Ruhe und Würde verabschieden können sollte, und genau darum unterstützen wir die Hinterbliebenen in ihrer Trauer, wo wir können“. Der Geschäftsführer und sein erfahrenes Team kümmern sich um alle Notwendigkeiten, an die im Trauerfall gedacht werden muss – persönlich, preisgünstig und zuverlässig. Ob See-, Erd- oder Feuerbestattung, auch individuelle Wünsche werden gerne nach fachkundiger Beratung berücksichtigt.



Für eine unverbindliche
Beratung sind wir unter
Tel.: 040/44 44 77
für Sie da.

